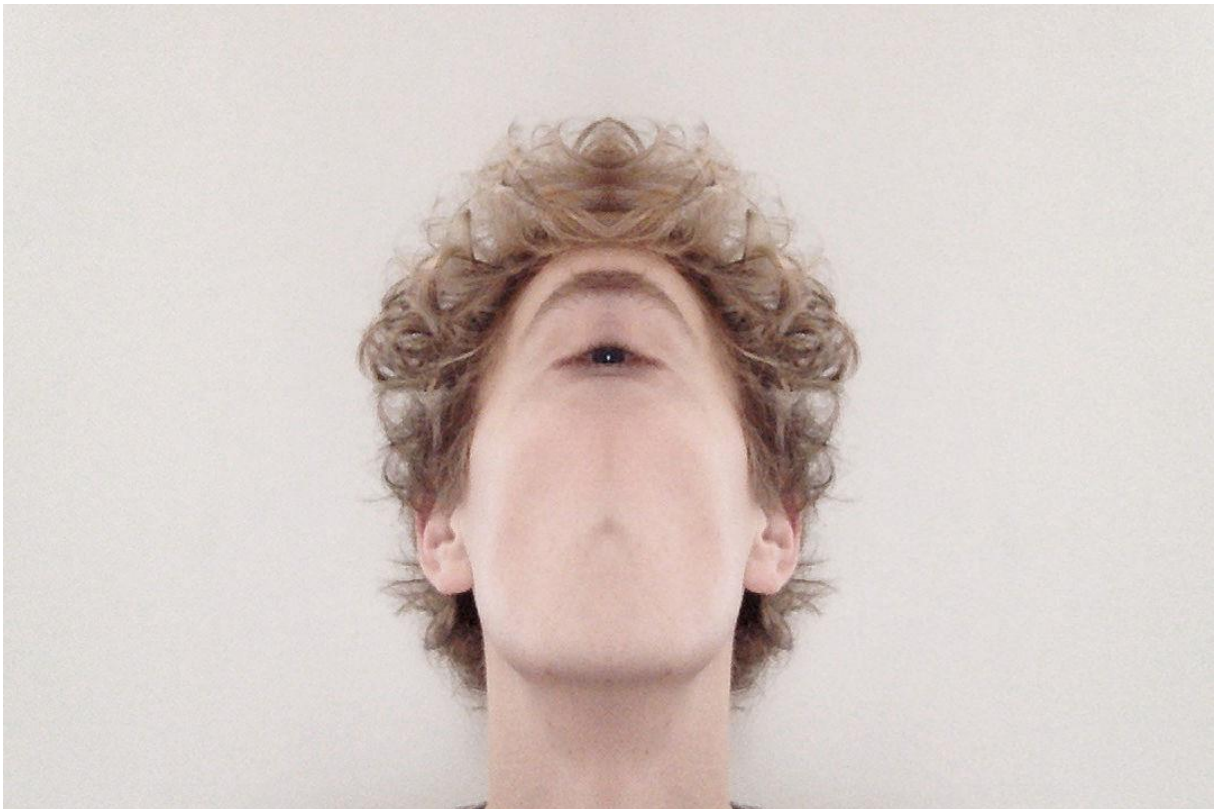


A...kademie der bildenden Künste Wien
Digitalisierungsstrategie



Reality does not need me | Fabian Puttinger | One eyed perspective | 2019

Vorwort

Digitale Technologien sind immer auch Organisationsweisen gesellschaftlichen Zusammenlebens. In dieser Weise stehen sie an Kunstakademien zur Disposition. Die Einbeziehung digitaler Technologien ist für das strategische Selbstverständnis der Akademie der bildenden Künste Wien entscheidend. Die Relevanz der Digitalisierung bemisst sich aber an ihrem Wert für die Kernkompetenzen einer Kunstuniversität.

Insbesondere an einer Kunstuniversität ist die Verknüpfung von Digitalem und Analogem mehr als nur eine Frage der (technischen) Mediennutzung. Gerade die Covid19-Pandemie hat sehr deutlich gezeigt, dass sich durch die Verlagerung physischer Kontakte an digitale Orte Strukturen und soziale Zusammenhänge in digitalen Handlungssystemen verflüchtigen und zunehmend unklar werden. Mit nie dagewesener Geschwindigkeit und nicht ohne Nebeneffekte wurde eine Vielzahl von digitalen Werkzeugen im Bildungswesen – auch an der Akademie – etabliert. Damit wurden die Auswirkungen von Digitalität im universitären Alltag deutlich, nicht selten als Reduktion der sinnlichen Komplexität von sozialer Interaktion.

In diesem Sinn gehört es zu den zentralen Aufgaben der Akademie, das digitale Portfolio (in Lehre, Forschung, Verwaltung) zu erweitern. Dabei ist eine umsichtige Abwägung digitaler Tools und Prozesse entscheidend, um eine differenzierte und reflektierte Verwendung digitaler Werkzeuge in der universitären Ausbildung zu ermöglichen.

Zum Profil der Akademie der bildenden Künste Wien gehört wesentlich die kritische und reflexive Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Prozessen sowie mit den Machtverhältnissen, die sich in diesen verdichten. Diskurse unter anderem zu Genderfragen und Fragen der Intersektionalität, zu Klimagerechtigkeit, die für die Akademie profilbildend sind, finden im Themenfeld der Digitalisierung, in dem sich alle diese Fragen noch einmal entfalten, eine Ergänzung. Daraus entsteht ein erweitertes Themenfeld für pointierte künstlerische Arbeit.

Digitale und analoge Zugänge haben mit denselben Problemstellungen zu tun. Im Sinne einer Methodenvielfalt bleiben sie deshalb oft nebeneinander bestehen. Hybride Lern-, Lehr- und Forschungslandschaften fordern den gleichzeitigen Einsatz breitgefächerter digitaler und analoger Werkzeuge und Medien. Sie werden insofern auch die zukünftigen Entwicklungen an der Akademie wesentlich prägen.

Digitalisierung in Studium und Lehre

Beim Einsatz digitaler Werkzeuge in der Lehre gibt es für die jeweiligen Wissensfelder und Disziplinen Chancen und Risiken. Die Akademie steht für eine Digitalisierung mit Bedacht. Sie treibt die Vermittlung digitaler Kompetenzen¹ sowie die theoretische Reflexion über entsprechende Entwicklungen laufend voran. Durch Veranstaltungen und Kooperationen mit einschlägigen Netzwerken, Institutionen und Projekten ist die Auseinandersetzung mit Entwicklungen der Digitalisierung an der Akademie sichergestellt. In der digitalen Kommunikation gilt es aber auch Vereinseitigungen von Lehr- und Lernprozessen

¹ Vorhaben Digitale Kompetenzen: Curricula-Entwicklung und digitale Weiterentwicklung; didaktische und administrative Unterstützung für Lehrende; die (Selbst-)Einschätzung der digitalen Kompetenzen Lehrender und Studierender etc.

vorzubeugen. Digitale Zugänge sind sozial spezifisch. Während einerseits Digital Natives gezielt über digitale Kommunikation zu erreichen sind, ist ein umfassender Zugang zum Internet zugleich für andere nicht selbstverständlich. Solche Ausgrenzungsmechanismen, die sich durch unterschiedliche Vorerfahrungen mit und Zugängen zu digitalen Arbeitsweisen ergeben, sind kontinuierlich zu analysieren und durch gezielte Angebote und Förderungen abzubauen. Neue Medien und Kommunikationsformen eröffnen zugleich ein inklusives Potenzial, das klassische Bildungskonzepte sowie etablierte akademische Arbeitsweisen erweitert.

An einer Kunstuniversität ist die Präsenzlehre zentral. Darüber hinaus werden die Potenziale digitaler Angebote zur Unterstützung der Lehre und des Studiums sowie für die Erhöhung von Flexibilität und Zugänglichkeit genutzt. Digitale Services und Infrastruktur werden fortwährend ausgebaut, um die Erweiterung der Lehr- und Lernmethoden zu unterstützen.² Bei diesem Ausbau geht es insbesondere um Online-Zugänge zu Lehr- und Lernangeboten. Diese Entwicklungen implizieren zudem die laufende Aktualisierung und Verbesserung des Campusverwaltungssystems (inkl. des Student Lifecycle Service) sowie von unterrichtsbezogenen Anwendungen (Moodle etc.).³

Digitalisierung in Forschung, Entwicklung und Erschließung der Künste

Die Digitalisierung der Akademie erfordert eine inhaltliche Fokussierung der Forschungsinhalte und der Perspektiven der Kunstpraxis. Mit dem Schwerpunkt Medienrestaurierung in der Konservierung und Restaurierung (IKR) und mit den Schwerpunktbereichen zur Medienkunst (IBK) findet eine intensive Auseinandersetzung in Hinblick der Möglichkeiten digitaler Kunst statt. Darüber hinaus wird die digitale Forschung in Kunst und Architektur (IKA), in der Kunstdidaktik (IKL), in Naturwissenschaften und Technologie (INTK) sowie in den Kunst- und Kulturwissenschaften (IKW) weiter akzentuiert. Dies spiegelt sich auch bei Antragsstellungen und Forschungskooperationen wider.

Die Forschungslandschaft der Akademie profitiert von digitalen Umgebungen – insbesondere in der Erschließung und Dissemination von Forschungsergebnissen. Auch bei der Anbahnung, Einwerbung und Verwaltung von Drittmitteln und der Vernetzung von Förderinstitutionen spielen digitale Plattformen eine entscheidende Rolle. Die Akademie orientiert sich an den Prinzipien des offenen – digitalen – Zugangs im Sinne von Open Science und Open Access.⁴ Die Plattformen und Schnittstellen, die die Akademie auf diesen Ebenen mit vielfältigen Öffentlichkeiten zusammenbringt, werden weiter ausgebaut.

² Vorhaben E-Learning: Schaffung einer zentralen Einrichtung zur Weiterentwicklung von technologieunterstütztem barrierefreiem Lehren und Lernen; didaktische und administrative Unterstützung der Lehrenden und Studierenden; mobile Hybridausstattung; Anlaufstelle für die Zertifizierung von Open Education Resources (OER) an der Akademie

³ Vorhaben Student Lifecycle: Einführung Studienplan-Organisation (SPO) – digitale Abbildung der Studienprogramme in AkademieOnline; Weiterentwicklung von digitalen Zulassungsverfahren mit analoger Anbindungsmöglichkeit; digitale Portale für Studium und Lehre (u:space) auf individueller Ebene; Capacity Building – digitale Weiterbildung für Studierende und Alumni

⁴ Vorhaben Open Access / Open Science: PID – persistent Identifier auf Personen-, Institutionen- und Objektebene; Beteiligung an ORCID Austria, DOI-Service Austria, FAIR DATA Austria etc.

Eine besondere Herausforderung für die Digitalisierungsprozesse an der Akademie ist das heterogene Datenmaterial, das es zu erschließen, zu präsentieren und zu bewahren gilt. Die historischen Sammlungen eröffnen, auch aufgrund ihrer Gegenwartsorientierung, vielfältige Forschungszugänge. Um die Vielfalt der Daten und Inhalte abzubilden und adäquat weiter zu entwickeln, bedarf es geeigneter Formate. Die Akademie beteiligt sich aktiv an Kooperationen zum Ausbau digitaler Infrastrukturen.⁵

Digitale Öffentlichkeiten

Der Anspruch der Akademie, als öffentliche Institution auch einem öffentlichen – und eben nicht nur partikularen, milieuspezifischen – Interesse zu dienen, ist Teil ihrer Digitalisierungsstrategie. Dazu zählt die digitale Barrierefreiheit auf allen Ebenen⁶ sowie die Adressierung diverser Kontexte in digitalen Formaten.⁷ Die Reichweite der Akademie wird durch digitale Medien erhöht, indem nachdrücklich Personen angesprochen werden, die primär digital sozialisiert sind. Für das vielfältige Veranstaltungsprogramm wird die Nutzung hybrider Formate immer wichtiger. Diskussionen, Tagungen und Konferenzen sowie deren Ergebnisse können so ortsunabhängig und langfristig zugänglich gemacht werden.⁸ Ein strategischer Schwerpunkt der Akademie ist in diesem Sinne der Abbau von Barrieren und der Ausbau der sozialen Durchlässigkeit durch gezielt eingesetzte digitale Kommunikation.

Eine besondere Rolle spielt auch die digitale Zugänglichkeit der Bestände der Sammlungen und Archive der Akademie.⁹ Hier sind Forschungsbestrebungen zur Erschließung der Sammlungsbestände und Datenbanken weiterführend kooperativ zu denken. Die intensive Zusammenarbeit mit Kunst- und Kulturinstitutionen sowie Bildungs- und Forschungseinrichtungen unterstützt die Akademie darin, die Vielfalt an Exponaten, Ausstellungen und Veranstaltungen diversen Zielgruppen über digitale Formate sichtbar zu machen.

Digitalisierung in der Verwaltung

Verwaltungsprozesse können durch die Nutzung digitaler Technologien wesentlich vereinfacht und entlastet werden¹⁰. In Kooperation mit anderen (Kunst-)Universitäten gilt es gemeinsam die vorhandenen Potenziale im Sinne von Shared Infrastructures und Services zu prüfen und abzuwägen. In diesem Sinne wird die Teilnahme an einschlägigen universitären Kooperationen¹¹ intensiviert. Aber auch in Bezug auf Abläufe innerhalb der

⁵ Vorhaben Repositorium und FIS/CRIS-System: Ablöse des aktuellen Repositoriums durch PHAIDRA; Implementierung von Portfolio/Showroom als niederschwelliges und userfreundliches Dokumentations- und Veröffentlichungstool; Entwicklung von Schnittstellen

⁶ Vorhaben digitale Barrierefreiheit: Synergy Space; Barrierefreie Bibliothek; Plattform Vielfalt; Website neu; Einreichplattform für Wettbewerbe und Ausschreibungen der Akademie

⁷ Dafür steht im Besonderen die Plattform Vielfalt.

⁸ Vorhaben Veranstaltungen: Green Event-Management als Weiterbildungsformat; digitale Dokumentation von Veranstaltungen; mobile hybride Ausstattung

⁹ Vorhaben Sammlungen und Archivierung: Akbild-Forum; Digitalisierung von Beständen (mehrere Projekte); digitale Archive für Forschungsergebnisse

¹⁰ Vorhaben digitale Verwaltungsprozesse: Smart Work Flow; digitale Signaturen; Erasmus Mobility Online; digitale Zulassungsverfahren mit analoger Anbindung

¹¹ exemplarisch angeführte universitäre Kooperationen: ACOnet, ORCID Austria, PHAIDRA-Netzwerk, DOI-Service Austria, Österreichischer Bibliothekenverbund, Kooperation E-Medien Österreichs (KEMÖ)

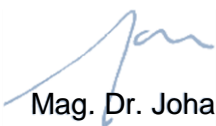
Akademie gilt es die Anforderungen an Effizienz und die Vermeidung von Redundanzen transparent und auf den jeweiligen Bedarf abgestimmt umzusetzen. So bedürfen etwa individuelle Lehr- und Lernumgebungen gezielt zugeschnittener Verwaltungssysteme und Schnittstellen. Auch die Forschung und nicht zuletzt die Studierenden benötigen passgenaue digitale Angebote, die in Verwaltungsprozesse eingegliedert sind und gleichzeitig auf die Nutzer_innenperspektive abgestimmt werden. Dafür müssen marktgängige Services mitunter adaptiert werden, um für den spezifischen Universitätsbetrieb anwendbar zu sein. Dabei gilt es, Nachhaltigkeitsaspekte zu stärken und die wirksame Nutzung von digitalen Umgebungen für mobiles Arbeiten, virtuelle Kommunikation und papierfreie Administration voran zu bringen.

Verantwortung und Selbstverpflichtung

Die Akademie der bildenden Künste Wien sieht sich einem Prozess der reflexiven und abwägenden Digitalisierung verpflichtet. Digitalisierung ist an einer Kunstiniversität nie Selbstzweck. Die positiven Nebeneffekte der zunehmenden Nutzung digitaler Tools sind ebenso zu beobachten wie die Verluste, die sich aus der Verdrängung analoger Arbeitsweisen ergeben.

Auch um hinreichend sensibel auf diese Herausforderungen zu reagieren, können die weitreichenden Prozesse der Digitalisierung nur miteinander und in akademieweiter Abstimmung umgesetzt werden. Das Vizerektorat für Infrastruktur und Nachhaltigkeit koordiniert die zentralen Projekte und Entwicklungen mit dem Zentralen Informatikdienst, mit Digitalisierungsbeauftragten und Projektleiter_innen. Darüber hinaus werden Diskursformate eingerichtet, die die Weiterentwicklung der Digitalisierung kompetenzgetrieben und theoriegeleitet mit Forscher_innen, Lehrenden und Kolleg_innen im Bereich der Verwaltung sowie externen Expert_innen reflektieren. Ergänzt werden diese zentral koordinierten Prozesse durch zielgerichtete Aus- und Weiterbildungsprogramme, um alle Mitglieder des Hauses einzubinden und die schrittweise Umsetzung dieser Digitalisierungsstrategie zu gewährleisten. So wird den Herausforderungen im Zusammenspiel mit allen Bereichen der Akademie begegnet und gleichzeitig der Digitalisierungsdiskurs verantwortungsvoll geführt.

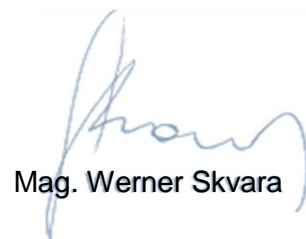
März 2023



Mag. Dr. Johan Frederik Hartle



Mag.^a Dr.ⁱⁿ Ingeborg Erhart



Mag. Werner Skvara

Digitalization strategy

Foreword

Digital technologies are always also ways of organizing social life. In this way, they belong to the core issues of art academies. Including digital technologies is crucial for the strategic self-understanding of the Academy of Fine Arts Vienna. However, the relevance of digitalization is measured by its value for the core competences of an art university.

Especially at an art university, linking the digital and the analog is more than just a question of (technical) media use. The Covid19-pandemic in particular, has shown very clearly that the shift of physical contacts to digital locations causes structures and social contexts in digital systems that tend to become increasingly unclear. With unprecedented speed and not without side effects, many digital tools were established in education – also at the academy. With this, the effects of digitality in everyday university life manifested quite often as a reduction of the sensory complexity of social interaction.

In this sense, it is one of the Academy's central tasks to expand the digital portfolio (in teaching, research, and administration). However, careful evaluations of digital tools and its potentials are crucial to enable a differentiated and reflected use of digital workflows in university education.

The Academy of Fine Arts Vienna profile essentially includes the critical and reflexive examination of social processes and the power relations that are condensed in them. Discourses on gender issues, questions of intersectionality, on climate justice (which are, among other things profile-forming for the Academy) find a complement in the thematic field of digitalization, in which all these questions unfold once again. This results in an expanded thematic field for pointed artistic work.

Digital and analog approaches are complementing the conditions of a shared problem. In the sense of a diversity of methods, they, therefore often coexist. Hybrid learning, teaching, and research landscapes demand the simultaneous use of wide-ranging digital and analog tools and media. In this respect, they will also significantly shape future developments at the Academy.

Digitalization in the field of teaching

When using digital tools in teaching, there are opportunities and challenges for the respective fields of knowledge and disciplines. The Academy stands for digitalization with prudence. It continuously promotes the dissemination of digital skills¹ and theoretical reflection on corresponding developments. Through events and cooperation with relevant networks, institutions, and projects, the Academy remains engaged with the respective discourse. Digital communication, however, can lead to one-sidedness of teaching and learning processes. That has to be prevented. Digital access is often bound to socially specific

¹ Digital Competencies Project: Curriculum development and digital advancement; didactic and administrative support for teachers; (self-)assessment of digital competencies of teachers and students, etc.

aspects. While on the one hand, digital natives can be reached specifically via digital communication, internet access cannot be taken for granted for others. Such exclusion mechanisms, which result from different previous experiences with and access to digital ways of working, must be continuously analyzed and dismantled through targeted offers and support. At the same time, new media and forms of communication open up an inclusive potential that expands classical educational concepts as well as established academic ways of working.

At an art university, teaching in shared physical spaces is central. In addition, the potential of digital services is used to support teaching and studying and to increase flexibility and accessibility. Digital services and infrastructure are continually being expanded to support the development of teaching and learning methods.² This expansion is particularly concerned with online access to teaching and learning opportunities. These developments also imply the ongoing updating and improvement of the campus management system (including the Student Lifecycle Service) and teaching-related applications (Moodle, etc.).³

Digitalization in the field of research, development, and development of the arts

The digitalization process of the Academy requires a focus on the research content and the perspectives of art practice. With a thematic priority on media restoration in conservation and restoration (IKR) and within the field of new media art (IBK) an intensive examination is taking place with regard to the possibilities of digital art. In addition, digital research in art and architecture (IKA), in art didactics (IKL), in natural sciences and technology (INTK), as well as in art theory and cultural studies (IKW), is further accentuated. This is also reflected in applications and research collaborations.

The Academy's research landscape benefits from digital environments – especially in the development and dissemination of research results. Digital platforms also play a decisive role in the initiation, acquisition, and administration of third-party funding and the networking of funding institutions. The Academy is guided by the principles of open – digital – access in the sense of Open Science and Open Access.⁴ The platforms and interfaces that bring the Academy together with diverse publics at these levels will be further expanded.

A particular challenge for the digitalization processes at the Academy is the heterogeneous data material that needs to be made accessible, presented, and preserved. The historical collections also open up diverse research accesses, due to their present orientation. Appropriate formats are needed to map the diversity of data and content and to develop it

² E-learning project: the creation of a central facility for the further development of technology-supported barrier-free teaching and learning; didactic and administrative support for teachers and students; mobile hybrid equipment; contact point for the certification of Open Education Resources (OER) at the academy.

³ Student Lifecycle project: Introduction of curriculum organization (SPO) - digital mapping of study programs in AkademieOnline; further development of digital admission procedures with analog connection option; digital portals for studying and teaching (u:space) at individual level; capacity building - continuing digital education for students and alumni.

⁴ Open Access / Open Science projects: PID - persistent identifier at personal, institutional and object level; participation in ORCID Austria, DOI-Service Austria, FAIR DATA Austria, etc.

adequately. The Academy is actively involved in co-operations to expand digital infrastructures.⁵

Digital public sphere

The Academy's claim to serve the public – and not just particular, milieu-specific – interest as a public institution is part of its digitalization strategy. This includes digital accessibility at all levels⁶ and addressing diverse contexts in digital formats.⁷ The Academy's scope is increased through digital media by primarily addressing people who are predominantly digitally socialized. The use of hybrid formats is becoming increasingly important for the diverse program of events. Discussions, meetings, and conferences, as well as their results, can thus be made accessible location-independently and over the long term.⁸ In this sense, a strategic focus of the Academy is reducing barriers and the expanding social permeability through the targeted use of digital communication.

The digital accessibility of the Academy's collections and archives also plays a special role.⁹ Here, research efforts to make the collections and databases accessible should be thought of in a cooperative manner. Intensive cooperation with art and cultural institutions as well as educational and research institutions supports the Academy in making the diversity of exhibits, exhibitions, and events visible to diverse target groups via digital formats.

Digitalization in the field of administration

Administrative processes can be significantly simplified through the use of digital technologies.¹⁰ In cooperation with other (art) universities, the existing potentials in terms of shared infrastructures and services must be examined and weighed up. In this sense, participation in relevant university co-operations¹¹ will be intensified. But also, with regard to processes within the Academy, the requirements for efficiency and the avoidance of redundancies must be implemented transparently and in accordance with the respective needs. For example, individual teaching and learning environments require specifically tailored administrative systems and interfaces. Research and, last but not least, students also need customized digital services that are integrated into administrative processes and, at the same time, are adapted to the user perspective. In doing so, sustainability aspects

⁵Repository and FIS/CRIS system projects: replacement of the current repository by PHAIDRA; implementation of Portfolio/Showroom as a low-threshold and user-friendly documentation and publishing tool; development of interfaces.

⁶ Digital accessibility projects: Synergy Space; Accessible Library; Diversity Platform; New Website; Submission Platform for Academy Competitions and Calls for Proposals.

⁷ This is what the Diversity platform stands for in particular.

⁸ Events project: Green event management as a continuing education format; digital documentation of events; mobile hybrid equipment.

⁹ Collections and archiving projects: Akbild forum; digitization of holdings (several projects); digital archives for research results.

¹⁰ Digital administrative processes project: Smart Work Flow; digital signatures; Erasmus Mobility Online; digital admission procedures with analog connection.

¹¹ Exemplary university cooperations: ACOnet, ORCID Austria, PHAIDRA Network, DOI-Service Austria, Austrian Library Network, Kooperation E-Medien Österreichs (KEMÖ).

must be strengthened, and the effective use of digital environments for mobile working, virtual communication, and paper-free administration must be promoted.

Responsibility and self-commitment

The Academy of Fine Arts Vienna is committed to reflexive and deliberative digitalization. Digitalization is never an end in itself at an art university. The positive side effects of the increasing use of digital tools are to be observed, as well as the losses resulting from the displacement of analog ways of working.

In order to react sufficiently sensitively to these challenges, the far-reaching processes of digitalization can only be implemented together and in coordination across the Academy. The Vice Rectorate for Infrastructure and Sustainability coordinates the central projects and developments with the IT Service department, with digitalization officers and project leaders. In addition, discourse formats are set up to reflect on the further development of digitization in a competence-driven and theory-based manner with researchers, lecturers, and colleagues in the area of administration as well as external experts. These centrally coordinated processes are supplemented by targeted training and further education programs to involve all members of the institution and to ensure the gradual implementation of this digitalization strategy. In this way, the challenges are met in interaction with all areas of the Academy, and at the same time, the digitalization discourse is conducted responsibly.